

Ammonite : von Francis Lee

Autor(en): **Kadritzke, Till**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **63 (2021)**

Heft 394

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-976667>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Es ist nicht nur das Sujet dieses Films, es sind auch der Wind und die Klippen, die in Francis Lees *Ammonite* an Céline Sciammas grossen *Portrait de la jeune fille en feu* erinnern. Auch in Lees Südengland im 19. Jahrhundert stolpern zwei Frauen in eine leidenschaftliche Affäre, die gesellschaftlich weiss Gott nicht vorgesehen ist. Die Eine, Kate Winslet als Mary Anning, ist eine in Fachkreisen anerkannte, aber aus diesen Fachkreisen qua Geschlecht ausgeschlossene Paläontologin, die unter gefährlichsten Witterungsbedingungen am Strand nach Fossilien sucht und diese aufbereitet. Die Andere, Saoirse Ronan als Charlotte Murchison, soll Marry auf Geheiss ihres Mannes Roderick Mary beim Suchen begleiten, nicht zu-

letzt, um ihre «Melancholie» zu heilen. Glücklicherweise sind beide nicht, erst allmählich miteinander, durcheinander. Wie schon in Lees Debüt

VON FRANCIS LEE

AMMONITE



God's Own Country entsteht die erotische Spannung unmittelbar aus der sozialen Ächtung: Wo es kein Skript gibt für die körperliche Annäherung, zählt jede Geste. *Ammonite*, der 2020 in Cannes hätte laufen sollen, ist schnörkelloses Erzähl- und starkes Schauspielerinnenkino, im Gegensatz zu Sciammas grossen Gesten ziemlich *understated*. Das macht die wenigen intimen Szenen umso explosiver, und es passt zum verborgenen Leben der Mary Anning, die heute als eine der Gründungsfiguren der Fossilforschung gilt. Das Schlussbild verrät, dass Lee auch das Kino in ihrem Sinne denkt: Geschichten ausgraben, mit Fantasie vermengen, filmisch aufbereiten. **Till Kadritzke**

START 20.05.2021 REGIE, BUCH Francis Lee KAMERA Stéphane Fontaine SCHNITT Chris Wyatt MUSIK Volker Bertelsmann, Dustin O'Halloran DARSTELLER*IN (ROLLE) Kate Winslet (Mary) Saoirse Ronan (Charlotte) Fiona Shaw (Elizabeth) Gemma Jones (Molly) PRODUKTION See-Saw Films, UK 2020 DAUER 120 Min. VERLEIH CH Ascot Elite

VON STEFANIE KLEMM

VON FISCHEN UND MENSCHEN



Sie kippen, die Fische. Und natürlich auch die Menschen. Vielleicht sind sie aber noch zu retten, und alles könnte auf der kleinen Fischfarm am hinteren Ende eines bern-jurassischen Tals gut kommen.

Gabriel hat gerade dort angeheuert, ist wortkarg, aber fleissig. Judith spricht ebenfalls kein unnötiges Wort und ist froh um die Hilfe, schliesslich ist sie da hinten mit ihrer Tochter Milla auf sich allein gestellt. Nur, sich in dem Tal zu verschanzen, nützt dann eben doch nichts, als Gabriels Bruder auftaucht und damit das alte Gepäck. Drogen, Schulden und eine kaputte Vergangenheit brechen über den gutmütigen Kerl und das zarte Verhältnis zwischen den Hauptfiguren herein.

Stefanie Klemm, die in ihrem Erstlingswerk für Kamera und Buch verantwortlich zeichnet, entwickelt mit den poetischen Bildern von Kacper Czubak eine Spannung, die einen nicht kalt lässt. Die ersten Minuten setzen mit fast abstrakten Unterwasserbildern den

Ton. Zu spät merken wir: Wir sind der Fisch, denn schon werden wir aus dem Bassin gezogen und mit einem Schlag ins Jenseits befördert. Schwarz, tot, der Film beginnt.

Klemm vertraut in der Folge auf ihre Figuren und das routiniertere Schauspiel ihres Casts – zu Recht; die kargen Dialoge stehen dem verworrenen Verhältnis der Figuren gut an. Zu Recht hat *Von Fischen und Menschen* den dieses Jahr neuen Preis Opera Prima an den Solothurner Filmtagen gewonnen. Schade nur, dass Klemm gegen Ende mit dem Drama dann doch etwas zu stark aufdreht. Ein paar unliebsame Zufälle der Geschichte zuliebe, OK. Aber die penetrante Häufung von Schicksalsschlägen lässt den Schwarm insgesamt dann doch leider rücklings schwimmen. **Michael Kuratli**

START 20.05.2021 REGIE, BUCH Stefanie Klemm KAMERA Kacper Czubak SCHNITT Mirella Nüesch MUSIK Marcel Vaid DARSTELLER*IN (ROLLE) Sarah Spale (Judith), Matthias Britschgi (Gabriel), Lia Wagner (Milla), Sarah Hostettler (Sophie), Julia Koechlin (David) PRODUKTION Dschoint Ventschr Filmproduktion, CH 2020 DAUER 87 Min. VERLEIH Filmcoopi Zürich